

Vom Erfinder von Angry Birds zum Tunnelbauer

Mit bunten Vögeln, die durch die Gegend geschossen werden, startete 2009 der Megaerfolg des finnischen [Gaming](#)-Unternehmens Rovio Entertainment unter der Führung des Entwicklers Peter Vesterbacka. Bis heute wurde das Artillerie-Spiel **Angry Birds** plattformübergreifend **mehr als 500 Millionen Mal heruntergeladen**. Ursprünglich für das iPhone entwickelt, folgten über die Jahre nicht nur Weiterentwicklungen für nahezu jede Konsole.

Das Spiel wurde unzählige Male neu aufgelegt und um viele Versionen erweitert. Sogar zwei [Kinofilme](#) wurden produziert – ganz zu Schweigen von den Millionen von Merchandise-Artikeln. Kurzum: **Angry Birds bereitet nicht nur seinen Fans jede Menge Spielspaß, das Franchise ist auch eine wahre Geldmaschine, die ihrem Erfinder Millionen einbrachte.**

Quantum physics, anti-matter and Angry Birds. Only at CERN pic.twitter.com/vFdFEe0qIs

– Peter Vesterbacka (@pvesterbacka) [September 30, 2013](#)

Vom Entwickler zum Investor

Seit Juni 2016 ist Vesterbacka nicht mehr bei Rovio Entertainment. Stattdessen betätigt sich der ehemalige Entwickler nun als **Investor, der jungen Unternehmen mit seinem Wissen in internationalem Marketing sowie dem Aufbau starker Marken- und Firmenideen zum Erfolg verhelfen will.**

Abgesehen davon ist er **Vorstandsmitglied von Lightneer**, einem Entwicklungsstudio für Handygames aus Helsinki, **Berater für**

das **Robotex International**, dem weltweit größten Event für Robotertechnik und künstliche Intelligenz, das jedes Jahr in Tallinn, Estland, stattfindet sowie **Gründungsmitglied von DeskMe**, einem Softwareunternehmen, das smarte Lösungen zur Reservierung von Büroplätzen und -flächen in [Coworking-Spaces](#) anbietet.

Start-ups über alles

Peter Versterbacka ist fasziniert von der [Start-up-Kultur](#). Den vielen jungen gleichgesinnten Unternehmerinnen und Unternehmern, die an bahnbrechenden Dingen arbeiten und ihren Teil dazu beitragen wollen, die Zukunft besser zu machen – ganz egal, wo in der Welt. Speziell die Märkte China und Indien haben es ihm dabei besonders angetan. Regelmäßig besucht er dort Firmen und Unternehmen, um neue [Investitionsmöglichkeiten](#) auszuarbeiten, Bildungsprojekte umzusetzen, für nordische Universitäten zu werben und Kooperationen festzuklopfen. Denn die Nähe Finlands, Estlands und anderer nordeuropäischen Länder zu Asien müsse man nutzen, um stärker zusammenzuarbeiten, wie er in einem Interview mit dem indischen Online-Magazin [Inc42 Media](#) erklärt.

Startups from Finland and Estonia leading the charge □ Bringing #funlearning from the #FinEstBayArea in the firm of @RobotexInt and @BigBangLegends to Delhi and beyond pic.twitter.com/C8kX2cAAr1

– Peter Vesterbacka (@pvesterbacka) [February 21, 2018](#)

Silicon Valley 2.0

Auch deshalb ist Vesterbacka bemüht, sein Herkunftsland und Estland stärker miteinander zu verbinden. In beiden Regionen, spezieller aber in Tallinn, booms die Start-up-Branche. [Laut](#)

dem Auswärtigen Amt erwirtschaftet Estland heute **70 Prozent seines BIP im Dienstleistungssektor**. Zudem findet mit dem **Slush Event**, das von Vesterback und Timo Airisto 2008 ins Leben gerufen wurde, jedes Jahr **eine der wichtigsten Tech-Konferenzen Europas** in der Stadt statt, die allein 2017 knapp 20.000 Besucher aus über 130 Ländern anzog.

Rund 2300 Start-ups stellten ihre Konzepte vor, über 1000 Investoren kamen. Eine weitere wichtige Veranstaltung ist das bereits erwähnte **Robotex International**. Vesterbacka ist überzeugt: Wenn Helsinki und Tallinn näher zusammenrücken, könnte die als finnischer Meerbusen bekannte Ostseeregion eine Art Silicon Valley 2.0 werden – oder besser. Dafür müsste es jedoch eine schnellere Verbindung zwischen den beiden Städten geben.

Der längste Unterwassertunnel der Welt

Mit **FinEst Link** hat Vesterbacka genau das vor. Und auch die Regierungen der betroffenen Länder sind der Idee wohlgesonnen. **Zusammen mit dem chinesischen Großinvestor Touchstone Capital und eventuellen EU-Geldern** (von denen beispielsweise auch der Fehmarnbelttunnel zwischen Dänemark und Deutschland profitierte), möchten sie den **längsten unterseeischen Tunnel der Welt bauen**. Mit einer Strecke von **gut 100 Kilometern Länge und Kosten von derzeit stolzen 15 Milliarden Euro**, die für das Großprojekt veranschlagt werden, könnte aus den getrennten Hauptstädten eine **Tech-Region der Superlative entstehen**, die mehr als drei Millionen Menschen miteinander verbindet.

Geplant wären außerdem fünf Haltestellen, die je 50.000 Menschen Heimat und Austauschmöglichkeiten unter dem Wasser bieten könnten. Klingt nach Zukunftsmusik und Größenwahn? Vielleicht, allerdings hat die Zahl der Reisenden zwischen den beiden Ländern seit 2000 stark zugenommen.

Aktuell pendeln jährlich acht Millionen Menschen zwischen Helsinki und Tallinn per Fähre. 20 Prozent davon entfallen auf Touristen, und auch die Zahl der Autos, die dabei hin- und hertransportiert werden, nimmt kontinuierlich zu. Eine Zugverbindung könnte die Reisezeit nicht nur erheblich verkürzen, sondern auch den Weg in eine sauberere Zukunft ebnen. **Geplant ist die Umsetzung bis zum Jahr 2024** – ein ambitioniertes Vorhaben, das wir weiter gespannt verfolgen werden.

